

## INHALT

OKTOBER 1999

Loire - Absatzkrise erzwingt Veränderungen	278
INRA - Sortenschmiede für die Zukunft	279
Obstbaubetriebe im Loiretal	282
Baumvermehrung und Zertifizierung	284
Gala muß Farbe bekennen	285
Frankreich setzt auf Rot bei Braeburn	287
Pinova - Erste Erfahrungen im Anbau und Vermarktung	289
Böden auf Kalkgesteinsschutt	291
Reifeverlauf 1999	293
Neues Handbuch des Beratungsringes	294
Ringvorstand besichtigt Bezirk Etschtal	295
Neue Berater in den Bezirken Überetsch und Etschtal	296
Interpoma 2000 nimmt Gestalt an	296
Neue Schriftenreihe der Landesagentur für Umwelt und Arbeitsschutz	297

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Südtiroler Beratungsring  
für Obst- und Weinbau,  
39011 Lana (BZ), A.-Hofer-Str. 9  
Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20  
e-mail: obstbau.weinbau@rolmail.net

Genehmigung des Tribunals Bozen,  
R.St. Nr. 6 / 64 v. 6. XI. 1964

Ringleiter: Walther Waldner

Verantwortlicher Redakteur:  
Willy Christoph

Redaktionskomitee:  
H. Mantinger - W. Waldner  
H. Hafner - W. Drahorad

Redaktionssekretärin: Maria Kiem

Werbeanzeigen: Alma Zöschg  
Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20

Pötzelberger Druck GmbH,  
Meran - Kuperionstr. 15

Auflage: 6.500 Stück

## ZUM TITELBILD

Frankreich ist derzeit in bezug auf die Kernobstzüchtung europaweit führend. Wir haben uns im September in einem der Hauptanbaubereiche - dem Loiretal - über den aktuellen Stand der Apfelzüchtung informiert. Das Ergebnis bringen wir schwerpunktmäßig in dieser Ausgabe.

## LEITARTIKEL

### Loire - Absatzkrise erzwingt Veränderungen

**D**en Obstbau im Loiretal könnte man, zumindest der Anbaufläche in den 90er Jahren nach, mit jenen in Südtirol vergleichen. Im Jahr 1992 wurden auf 19.000 ha 750.000 t Äpfel und auf 2.800 ha 80.000 t Birnen erzeugt. Mit 50% Golden, 15% Granny Smith und 15% Red Delicious, 15% Elstar und Goldparmäne, niedrigen Auszahlungs- und betriebsbedingt hohen Kosten, steckte das Obstbaugebiet bereits damals in einer schweren Krise.

In nur 7 Jahren sind die Apfelanlagen des Loiretales auf 14.000 ha, die Birnenanlagen auf 1.700 ha geschrumpft. Die Apfelproduktion sank von durchschnittlich 750.000 t auf 500.000 t Tafelware, die Birnenproduktion von 80.000 t auf 45.000 t. Das Loiretal hält noch ein knappes Drittel an der französischen Apfelproduktion.

Groß waren auch die Veränderungen im Apfelsortiment: Der Anteil an Golden Delicious ist in diesem Jahrzehnt von 50 auf 35% gesunken, Granny Smith und Red Delicious von jeweils 15 auf je 5%. Die Gala-Gruppe hat heute im Loiretal einen Anteil von 20%, angestrebt werden 25%. Der Braeburnanteil wird 15% erreichen, davon sind bereits ein Drittel Hillwell. Bei Pink Lady strebt man im Loiretal einen Anteil von 4% an.

Auch bei den traditionellen Sorten wird erneuert. Golden Smoothie wird mehr und mehr durch Klon Reinders ersetzt; z.T. kommt auch die Mutation Leratess (Pinkgold) bei Neupflanzungen zum Zuge. Die alten Royal-Galaanlagen müssen den Typen Galaxy oder Brookfield weichen. Bei Red Delicious sind Early Red One (Erovan), ein Standardtyp oder Scarlet Spur (Evasni) die bevorzugten Klone. Beide sind gut selektiert und vollfarbig rot.

**A**nlagen auf Sämlingsunterlage haben wir in den 3 Tagen keine einzige mehr gesehen. Die Anlagen werden so sparsam wie möglich, mit für unsere Begriffe eher weiten Pflanzabständen von 3,5 - 4 m x 1 m auf M9 errichtet. Trotzdem sind die Erträge hoch. Die Bäume auf M9 erreichen oft 4 m Höhe. Tropfen- oder Mikrojetbe-



wässerung sind fast in jeder Neuanlage üblich, Hagelnetze werden vielerorts aufgezogen. Bei der Fruchtausdünnung ist man in Frankreich nicht zimperlich. Das ist verständlich, denn die durchschnittliche Betriebsgröße im Obstbau liegt bei 30 ha. Ein Fehler bei der chemischen Fruchtausdünnung wäre von Hand nicht mehr wettzumachen. Da Großbritannien der wichtigste

Exportmarkt ist, zieht sich das Qualitätsdenken von der Abpackstation bis zum Produzenten hin. Unser Qualitätsstandard beim Gala erfordert 50% Deckfarbe, im Loiretal stellt man sich auf 70% Deckfarbe ein. Auch große Betriebe pflücken Gala 3 Mal.

**D**ie Baumschulen wissen, daß sie sich nur durch eine innovative Sortenpolitik und durch eine strenge Selektionsarbeit in ihren eigenen Reiserschnittgärten national und international behaupten können. Sie müssen selbst für die Selektionsarbeit garantieren. Der öffentlichen Hand obliegt nur die Kontrolle über den Gesundheitszustand des Vermehrungsmaterials (Virusstatus u.a.). Auch die Vermarktung hat sich auf die neuen Gegebenheiten eingerichtet. Heute geht beinahe die gesamte Ernte des Loiretales nur mehr über 3 große Verkaufsbüros, zu denen sich die rund 40 Genossenschaften zusammengeschlossen haben.

#### Was könnten wir von den Obstbauern im Loiretal lernen?

Auf die Krisensituation haben die Obstbauern im Loiretal konsequenter als wir reagiert: Jene Obstanlagen, welche nicht wenigstens 500 Lire pro kg bzw. 25 Millionen Rothertrag pro ha bringen, also die Produktionskosten decken, werden aufgelassen oder umgestellt. Dieser Prozess ist im Loiretal in den 90er Jahren schneller vor sich gegangen als in Südtirol.

Das Loiretal scheint mir, was das Sortiment betrifft, heute besser für den Wettbewerb gerüstet als Südtirol.

Walther WALDNER